

von Christiane Moldenhauer
Vikarin in Pankow und Weißensee

Ein Gebet in der Not

Psalm 102, 1-3+5+18:

Ein Gebet für den Elenden, wenn er verzagt ist und seine Klage vor dem Herrn ausschüttet:

Herr, höre mein Gebet und lass mein Schreien zu dir kommen! Verbirg dein Antlitz nicht vor mir in der Not, neige deine Ohren zu mir; wenn ich dich anrufe, so erhöere mich bald!

Mein Herz ist geschlagen und verdorrt wie Gras, dass ich vergesse, mein Brot zu essen.

– Gott wendet sich zum Gebet der Verlassenen und verschmäht ihr Gebet nicht.

Not lehrt Beten, sagt der Volksmund. Ob das stimmt? Sicher nicht in jedem Fall. Aber es stimmt wohl, dass Menschen in manchen Nöten ein Stoßgebet losschicken und dass sich dahinter kein fester Glaube, aber eine leise Hoffnung verbirgt: „Gott, vielleicht gibt es dich ja wirklich... Und wenn es dich gibt, dann hilf doch!“ Sind solche Not-Gebete „vollwertige“ Gebete? Natürlich. Und die Erfahrung zeigt: Manchmal greift Gott wirklich ein und hilft in aussichtsloser Lage.

In Psalm 102 kommt auch jemand in schwerer Not zu Wort und wendet sich an Gott. Wir lesen sein Gebet, eine verzweifelte Klage. Sie ist länger als ein kurzes Stoßgebet, aber auch hier betet ein Mensch: „Gott, erhöere mich, zeig dich! Wenn es dich gibt, dann kann dich mein Elend nicht kaltlassen.“ Sein Herz ist geschlagen und verdorrt, sagt er. Lassen Sie sich das einmal auf der Zunge zergehen: Bedrückt ist dieser Mensch, belastet und niedergeschlagen, elend, das Herz ist ihm schwer in der Brust. Vor Kummer bekommt er keinen Bissen herunter. Vermutlich kennen Sie selbst Situationen, in denen es Ihnen ähnlich erging. Für den Psalmeter kommt einiges zusammen: Einsamkeit, die Verachtung anderer Menschen und die Trauer über den Verlust seiner Heimat und über die zerstörte Stadt Jerusalem. Diese Not breitet er vor Gott aus.

Mitten in seinem Gebet sagt dieser Mensch dann auch: „Gott wendet sich zum Gebet der Verlassenen.“ Es klingt fest und gewiss. Sicher hat er es schon erlebt, dass Gott ihm nahe war und so auf Gebet geantwortet hat. Es ist eine Erfahrung des Glaubens, in der Bibel und in heutigen Tagen, dass es Gott nicht kalt lässt, wenn Menschen zu ihm beten.

Warum ist dieser Psalm für unser Thema „Herzensbildung“ ausgewählt? Wie der Volksmund sagt: Not lehrt Beten, und zwar auf eine bestimmte Weise. Natürlich wünscht sich niemand eine Not herbei. Aber wer in einer Notlage betet, vielleicht neu beten lernen muss – der erfährt es oft stärker als in den guten Zeiten des Lebens: Mit unseren Möglichkeiten kommen wir oft nicht weit. Unsere Macht ist begrenzt. Nur Gott kann in manches Elend hineinwirken. Und auch in größter Not wendet er sich nicht ab, gerade dann ist er nahe. In Gottes Nähe finden wir Halt und werden gesund – sogar, wenn er die eigentliche Not nicht lindert.

Beten bildet unser Herz. Und ich glaube: Beten in der Not bildet unser Herz besonders. Wie gut, dass die Psalmen der Bibel uns Worte dafür schenken.

Ein letzter Gedanke: Im März gehen wir den Weg der Passionszeit weiter mit. Als Jesus am Kreuz hing und auf seinen Tod wartete, fühlte er sich elend und von Gott verlassen. Auch er betete und sprach Psalmworte. Und Gott hielt an ihm fest bis zum Ostermorgen.

Gott, manches verstehen wir nicht. Wieso ersparst du uns nicht das Schwere? Wieso lässt du andere Menschen leiden? Hilf uns, auch im Schweren an dir dran zu bleiben. Zeige uns deine Nähe, wenn wir zu dir beten.

Einen gesegneten Monat März wünscht Ihnen
Christiane Moldenhauer

Zusammenfassung:

Niemand wünscht sich Zeiten der Not, aber sie gehören zum Leben dazu. Gerade die schweren Zeiten können eine besondere Schule des Betens sein und zu unserer „Herzensbildung“ beitragen. Die Psalmen der Bibel geben dafür Worte und schildern die Erfahrung der Beter: Wo Menschen sich in ihrer Not an Gott wenden, lässt es ihn nicht kalt. Er ist nicht fern und hört, wenn Menschen zu ihm beten.